

Der fünfte Duschvorhang in zwei Monaten (Slam)

Bei den Raten, in denen *ich wir du* unseren Duschvorhang austauschst, kannst *du wir ich* schon zur Bank gehen, weil *wir ich du* demnächst sowieso einen Kredit zu beantragen brauchst. Bei all den Kosten, die *ich wir du* hast, wäre es wirklich besser, wenn alles zu Gold werden würde, was du anfasst, doch das ist nicht! Wie Winter im Sommer und trotzdem hast *ich wir du* den Esel schon gekauft, weil du ihn beim Weihnachtsauftritt für Maria brauchst, wenn er wenigstens ein Goldesel wäre, doch in der Zwischenzeit scheisst er uns seit Mai den Garten voll. Dafür darf ich gerne dein Packesel sein, wenn an deinen Theatern die Lichter noch dorthin müssen und der ganze Scheiss, für einen Tontechniker hat *unser dein mein* Geld nicht gereicht, dafür für den fünften Duschvorhang in zwei Monaten!

Dass du ein Geldproblem hast, habe ich nie gesagt, Schatz!

Dass du jetzt auch mein Geld hast, weil du entschieden hast unser Vermögen zusammenzulegen, obwohl wir doch schon zusammenleben, ist doch wunderbar, wenn auch problematisch. Vielleicht bist du schlecht im Lokalisieren unserer Ressourcen, dafür am Wochenende gut im Alkoholisieren deines Körpers und unterwegs im Auto wiederrum schlecht im Lokalisieren von Orten, wo du himmöhstest, sogar mit GPS, dass musst du jetzt schon eingestehen, die Ausfahrt konnte man auch ohne Navi sehen.

Dass dein Theater unser ganzes Geld wegfrisst, habe ich nie gesagt, Schatz!

Mit einer Künstlerin zusammenzuleben, erschien mir allzu fabelhaft, als du beim ersten Kaffee erzählt hast, dass du nebenbei Theater machst, sah ich dich schon auf dem Balkon stehen und mich in Rosenblättern vor dir niederknien. Du warst ein Sommernachtstraum. Du hast mich immer gerne mit ins Theater genommen und jetzt habe ich es endlich im Kopf zusammen bekommen: Kabale und Liebe führte schliesslich zu Ka Bargeld aus Liebe, doch von Liebe kann man sich nichts kaufen, deswegen sah man Julia nach dem Stück draussen alleine rauchen und Romeo auf der Treppe saufen! Niemand kann mir helfen: Kein Nathan den ich um Ratschlag plag, Kein Mephistopheles-Stress am Hexenfest, Kein Pudel-Trubel, dafür seit Mai einen Esel im Garten, das echte Leben, ist eben doch kein Theater. Niemand konnte wissen, dass es so enden würde, schliesslich stand nirgendswo auf dir fettgedruckt «Tragödie». Nur mein Kaffee, der so gut roch und dein Anblick, der mir unter die Hose kroch. Ich wäre gern mit Iphigenie auf Tauris, und nicht hier mit dir, wilde Salome, wie Hamlet vor grossen Fragen stehen, wie teuer ist das? Kann ich das kaufen? Kann man das nicht noch länger brauchen?

Dass du verschwenderisch lebst, habe ich nie gesagt, Schatz!

Mein, unser, dein Vogelkäfig, extra gross angefertigt, weil dir für die Freiheit der Tiere nix zu teuer ist, doch auf dessen fünf querverteilten Fichtenholzstangen schon lange mehr kein Vogel sitzt, weil dir beide letzten Winter auf dem Balkon erfroren sind, aber das liegt ja auch an der Art des Sittich, wer konnte ahnen, dass ihr feines Fell keine Canada-Goose-Jacke ist, so wie deine, mittlerweile zähl ich mehr als eine, die im Schrank auf ihre Polarexpedition warten und doch wirst du sie nie weiter als bis zum Stadtkaffee tragen, nicht, dass du mir auf dem Weg dahin erfrierst, der Winter kann tödlich sein, am Wellensittich hast du es schliesslich ausprobiert. Deswegen sind wir auf deinen Wunsch auch ausgeflogen, um mit blossen Blicken Löcher in den blauen Karibikhimmel zu bohren. Du liest über Selbstentwicklung im Bulletin, Garnier-Bräunungsöl für Urlaubs-Teint, dabei ist Tin-Tin das einzige Französisch, dass ich versteh und auch nur weil ich die Bilder seh, deine Sonnenbrille von Rey-Ban und ich in meiner fünf Jahre alten Badehose von H&M. Sie absorbierte also das Sonnenlicht und ich schlug mich im Wasser mit dem Gischt, bis ich gebissen wurde, von einem exotischen Fisch, der wohl nicht wusste, wie schlecht man als Tourist, gegen ihn versichert ist. Von den Inseln trug ich ein dicken Zeh, neue Prämien und ein erschreckend leichtes Portemonnaie. Auf der Rückreise, wir sassen schon im Flugzeug, blickte sie mich an so ganz verstreut, beichtete mir sie habe es ja glatt versäumt, meine Kamera miteinzupacken, die ich sie am Abend zuvor noch hab benutzen lassen, aus den Aufnahmen wollte ich unser erstes Urlaubsvideo machen. Und während ich mich quälte, weil ich das Schneidprogramm noch vor der Reise kostenpflichtig bestellte, war sie nebenan wieder über ihre Zeitschrift am Lachen und ich dachte was sollen jetzt diese Faxen? Bevor ich brüllen konnte wie ein kleines Kind, legte sie ihren weichen Finger auf meine Lippen, der mich immer zum Schweigen bringt: «Ach Schatz lass sein, ist nicht so schlimm, wer weiss wie schnell wir wieder in der Karibik sind» Oh, ich hoffe der Moment ist allzu nah, hab ich mir selbst im Kopf gesagt, dann hole ich meine Kamera und lasse dich stattdessen da!

Dass du für Kunst zu viel hergibst, habe ich nie gesagt Schatz!

Ich weiss du magst Erzählungen von Thomas Mann, doch warum den ausgerechnet er auf unserm Duschvorhang? vor allem wenn es letztes Mal vor einer Woche noch der Kafka war. Kommt als nächstes etwa Gotthelfs WC-Brille und als Haustier dessen schwarze Spinne? Gestern hast du 15 Sonnenblumen eingetopft, nur wegen einer Ausstellung von Van Gogh. Und in Boxklub möchtest du jetzt auch, doch dabei ist das gar nicht was Goethe meinte mit Faust. Du fühlst dich von allem inspiriert, angeschmiert und festfixiert. Das alles würde mich weniger kümmern, würdest du dafür nicht mein Erspartes plündern. Der Esel im Garten frisst

seinen eigenen Haufen, man kann das nicht mehr länger brauchen und Julia hört nicht auf zu rauchen. Das Problem besteht darin und das muss ich wirklich sagen Schatz, dass du jetzt auch zu entscheiden hast, was du mit meinen Geld so machst. Das ist das Problem und es lässt sich nicht umgehen, denn mit dir Zusammenzulegen war eine Scheissidee, Schatz.